An die
ehemaligen Lauffenerinnen und
Lauffener

Auslandslauffenerbrief 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein frohes, glückliches und gesundes Neues Jahr 2019 wünscht Ihnen und Ihren Familien der Bürgermeister Ihrer Heimatstadt, fangen Sie es gut an, nehmen Sie sich nicht zu viel vor und – das ist natürlich ganz wichtig – behalten Sie Lauffen am Neckar immer in guter Erinnerung!

An was erinnern wir in Lauffen uns, wenn wir das vergangene Jahr Revue passieren lassen, aus dem Blick des Gemeinderates, der Stadtverwaltung und mir persönlich? Zuerst einmal bin ich außerordentlich dankbar für all das, was in diesen 12 Monaten geleistet wurde. Vergleichbar mit einem Privathaushalt sind auch die Ressourcen einer Stadt beschränkt: Geld, Mitarbeiter, Entscheidungen. Werfen wir zuerst einen Blick auf die großen Brocken der Stadtentwicklung, Projekte, die uns teilweise seit Jahrzehnten beschäftigen, konnten begonnen und sogar zum Abschluss gebracht werden.

Im Oktober war es der lange ersehnte Neckartalradweg, der auf der rechten Neckarseite nun durch das Zementwerk von Lauffen nach Heilbronn und zurück führt. Vor zwei Jahren wurde die Grundsatzentscheidung möglich, weil der Zementwerkbesitzer seine grundsätzliche Zustimmung für die Durchfahrt gegeben hat, dann wurde ein Jahr beantragt, geplant und ausgeschrieben und tatsächlich bereits in 2017 mit den Bauvorbereitungen begonnen. Bis Juni 2018 wurde im Zementwerk gearbeitet, anschließend konnte die 3 km lange Außenstrecke angegangen werden – ein Kolkrabennest und ein vermuteter Uhu machten ein Bauen während der Brutzeit unmöglich. Baukosten 3,1 Mio Euro.

Der Bürgermeister als Rikschafahrer bei der Radwegeröffnung

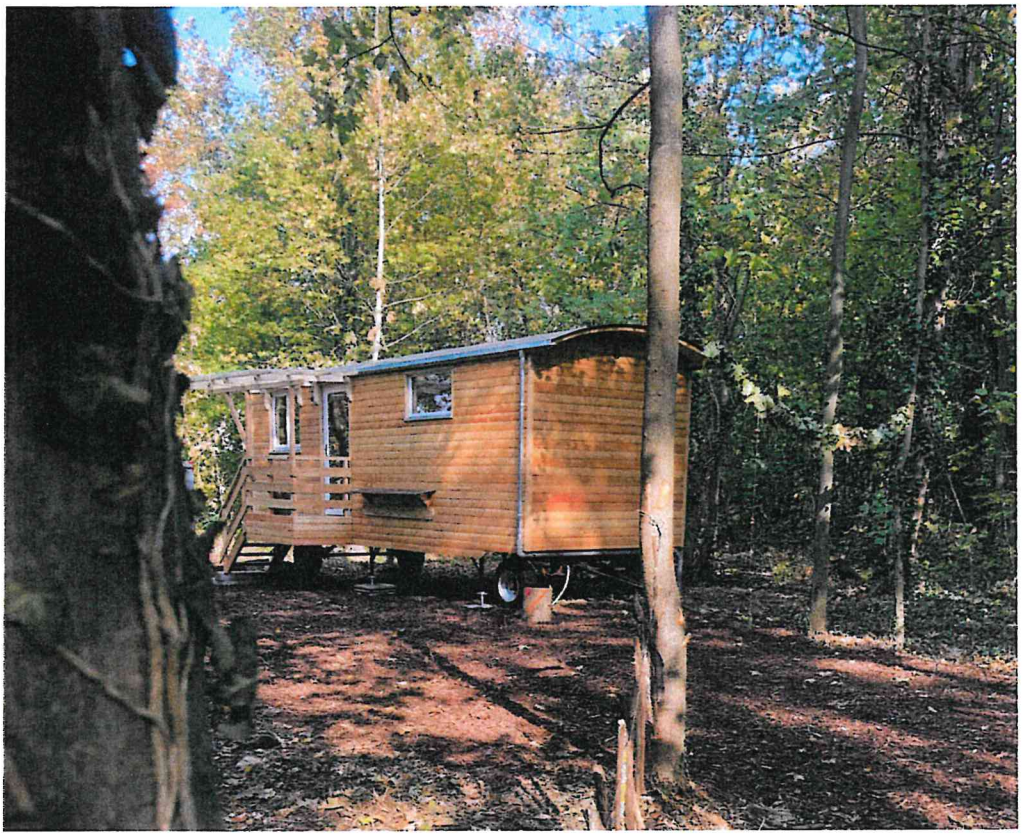
Begonnen wurde auch mit dem zweiten Großprojekt, der Erweiterung des Areals Kiesplatz, neu gestaltet im Jahr 2013 um den Bereich zwischen Zaber, Bahndamm, und Kiesstraße. In wenigen Monaten werden wir das Gelände einweihen. Zeitgleich mit der Eröffnung der Bundesgartenschau in Heilbronn entsteht auch in Lauffen ein Stadtpark mit Spielplatz, Spielwiese, Zaberufergelände und Staudengarten und auch einen Namen gibt es schon: LamparterPark, benannt nach dem Schultheiß von Stadt und Dorf, dem Schultheiß der Einheit Lauffens, Georg Lamparter. Baukosten 1,4 Mio Euro.

Schließlich das Hölderlinhaus. Am 20.03.2020 will unser Ministerpräsident Winfried Kretschmann das restaurierte Baudenkmal mit angeschlossenem Neubau und der literarischen Dauerausstellung zu Johann Christian Friedrich Hölderlin, dem berühmten Sohn unserer Stadt einweihen. Immer wenn ich an dieses Datum denke, wird mir flau im Magen, es ist noch sehr viel zu tun. Zum Jahresende konnten wir gerade einmal die Baugrube für den Anbau ausheben. Archäologische Funde haben den Aushub genauso verzögert wie die nicht vorhersehbare Erfordernis, zwei mächtige historische Mauern mit einem neuen Fundament zu versehen. Im historischen Gebäude wollen wir bis zum 249. Geburtstag Hölderlins das Dach restauriert, gedämmt und dicht haben – dann bleibt noch ein Jahr für den Ausbau und die Ausstellungstechnik - hoffentlich kann ich Ihnen in einem Jahr Positives berichten. Baukosten 5,3 Mio Euro.

Die Baugrube für den Kellerneubau des Hölderlinhauses

Die weiteren Bauprojekte des Jahres 2018: eine neue Heizung für Gymnasium/Sporthalle/Stadthalle, eine neue Schlammpresse für die Kläranlage, LED-Leuchtkörper für die gesamte Straßenbeleuchtung der Stadt, Vollausbau der Körnerstraße, zahlreiche Unterhaltungsmaßnahmen. Baukosten 3,4 Mio Euro.

Eine Daueraufgabe bleibt Bildung und Betreuung. Während im Schulsektor nur die Digitalisierung des Gymnasiums anstand, waren es im Betreuungsbereich zwei Blitzaktionen, um dem durch Zuzug von Familien stark steigenden Betreuungsbedarf gerecht zu werden. So konnten wir die Räume des ehemaligen Schlecker-Marktes in der Bismarckstraße langfristig anmieten und dort zwei Krippen-Gruppen für Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren einrichten.
Von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr können bis zu 20 Kinder betreut werden, immerhin 6 examinierte ErzieherInnen und Unterstützungskräfte werden hierfür benötigt.
Außergewöhnlich war auch die Suche nach einem Standort für einen Waldkindergarten, der dafür geeignete Wald der Stadt Lauffen liegt leider 20 km entfernt bei Etzlenswenden. Der nur sehr bedingt geeignete Kaywald hätte über die Nachbargemeinde Kirchheim angefahren werden müssen, weshalb sich der Gemeinderat schließlich für den Standort Forchenwald entschied und das Projekt dann auch in Naturkindergarten umbenannte. Trotz Minustemperaturen sind die dort betreuten, zwischen 3 und 6 Jahre alten Kinder derzeit ausschließlich auf dieser Fläche oder dem als Schutzhütte vorgesehenen Bauwagen unterwegs. Unsere Betreuer sind von dieser Arbeit in der Natur schlicht begeistert! Baukosten ca. 400.000 Euro.



Ein Bauwagen ist der Rückzugsraum des Naturkindergartens

Es ist kommunale Wirklichkeit, dass der Blick immer nur auf die Defizite gerichtet wird. Sobald ein Projekt anläuft, interessiert es nicht mehr wirklich viele Bürger, häufig wird lange Gefordertes in der Umsetzung auch heftig in Frage gestellt, weil man es vermeintlich nicht braucht, es zu viel Geld kostet oder wegen eben diesem Projekt andere Aufgaben vernachlässigt werden.

Eine Stadtverwaltung darf sich davon nicht entmutigen lassen und muss mit der gleichen Entschlossenheit, die man bei der Umsetzung an den Tag legt, auch neue Projekte angehen. So beschäftigen wir uns zu Jahresanfang mit dem Einzelhandelsstandort im Brühl, einem neuen Abschnitt des Wohngebietes Seugen, dem barrierefreien Bahnhof, dem Standort und der Betriebsform für einen zusätzlichen Kindergarten und ein zweites Seniorenpflegeheim für unsere Stadt.

In trockenen Tüchern ist ein Betreuungsangebot für ältere Menschen, die noch nicht stationär in ein Pflegeheim aufgenommen werden wollen. Auf dem so genannten Gärtnereiareal entsteht in 2019 direkt neben dem in diesen Tagen eingeweihten Gebäudekomplex der Stiftung Lichtenstern für behinderte Menschen und neben dem neuen evangelischen Familienzentrum Senfkorn eine Tagespflegestation. Zusammen verwirklicht von der Stadt, der Evangelischen Kirchengemeinde und der Diakoniestation werden dort 15 Tagespflegeplätze entstehen. Die Besucher werden von Angehörigen gebracht oder von der Diakoniestation abgeholt und verbringen in der Woche ein bis fünf Tage dort.

Vorgenommen haben wir uns für das laufende Jahr auch die Weiterführung der Neugestaltung Kirchberg, nach der Kiesstraße 3 soll das Gebäude Kiesstraße 9 saniert und Kunstschaffenden zur Verfügung gestellt werden. Von dort hat man einen wunderbaren Ausblick auf den Kiesplatz, der seit einigen Jahren mit der Rollenden Vinothek aufwartet, einem großen Gelenkbus, der umgebaut wurde, um an den Sommerwochenenden Weine aller Lauffener Weinbaubetriebe anzubieten. Hier soll in diesem Jahr darüber entschieden werden, ob es eine dauerhafte, gebaute Lösung für die Vinothek gibt.

Die Kiesstraße 3, Teil einer pittoresken Stadtansicht

„Eine Stadt, in der nicht mehr gebaut wird, ist eine tote Stadt" einer meiner Lieblingssprüche, und auch wenn die oben stehende Aufzählung der städtischen Baustellen keinesfalls abschließend ist, das allein kann es nicht sein. Lauffen am Neckar ist viel, viel mehr und das ermöglichen die Menschen, die hier leben und die sich engagieren, im städtischen Umfeld, in den Kirchen, in den Vereinen und Organisationen oder ganz privat. Unglaublich, was zusammen für Kinder und ältere Menschen, für die hier Schutz suchenden und Hilfe brauchenden geleistet wird.

Großartig war wieder unsere Kinderspielstadt Little City, sie ist ein Aushängeschild für die Familienfreundlichkeit der Stadt. Große Beliebtheit erfreuen sich auch der Abenteuerspielplatz unter ständiger sozialpädagogischer Betreuung von Hans Krauss und das im Sommer veranstaltete Ferienprogramm für Kinder.
Bei den Erwachsenen ist das Angebot beinahe unüberschaubar, immer kommen auch neue Formate dazu, zum Beispiel der Bewegungstreff am Neckar, wo man sich wöchentlich im Freien trifft, um gymnastische Übungen auszuführen, unverbindlich und spontan, kompetent angeleitet und für Frauen und Männer jeden Alters.

Was machen die Flüchtlinge werden Sie vielleicht fragen, es war schließlich das bestimmende Thema der Bundespolitik in 2018, der immer im Raum stehende weiße Elefant, wie es der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ausdrückte, oder in den Worten des Bundesinnenministers, Horst Seehofer die Mutter aller Probleme.

Als Bürgermeister habe ich diese schreckliche Diskussion um Obergrenzen (200.000/Jahr) aus drei Gründen bedauert. Zum Ersten war sie entbehrlich, das hat der Jahresverlauf gezeigt. Die beschlossenen Veränderungen im Asylrecht haben bereits dazu geführt, dass sehr viel weniger Menschen in Deutschland (186.000/2018) einen Asylantrag stellen. Zum Zweiten wurde deutlich, dass es reine Machtpolitik war, es ging gar nicht um die Sache. Sie werden sagen, so ist das aber nun einmal in der Politik, Herr Bürgermeister. Damit haben Sie natürlich Recht. Schön war aber, dass die Deutschen das erkannt haben und über Wahlen in Bundestag und Landtag klar gemacht haben, dass sie dieser Politik nicht zustimmen.

Ich habe diese Diskussion zum Dritten bedauert, weil sie von einem mir wichtigeren Thema abgelenkt hat, dem Brexit, dem Beginn der Auflösung unserer Friedensunion, dem erfolgreichsten multilateralen Abkommen der europäischen Geschichte. Wenn man sich mit den Gründen des Volksentscheides der Briten im Jahr 2016 beschäftigt, kommt man schnell zu Ängsten vor einer zu starken EU-Osteinwanderung im Rahmen der Freizügigkeit. Dieser Zuzug erfolgt auch bei uns, mit ca. 500.000 Menschen im Jahr aus Rumänien, Bulgarien, Polen, Ungarn und anderen Ländern. Wir brauchen diese Menschen hier, um unsere florierende Wirtschaft am Laufen zu halten. Irgendeine Form der Regulierung werden wir aber ebenfalls brauchen, um britische Verhältnisse zu verhindern.

Zum Jahresanfang leben in Lauffen ca. 157 Geflüchtete, darunter 50 junge Männer aus Westafrika, in einer Gemeinschaftsunterkunft in der Bahnhofstraße. Der Arbeitskreis Asyl betreut Geflüchtete aus Gambia, Nigeria, Afghanistan, Syrien, dem Irak und Tschetschenien. Die Kinder gehen in die Schule und in den Kindergarten, viele der Erwachsenen arbeiten, einige befinden sich in einem Ausbildungsverhältnis. Nur wenige der in unserer Stadt lebenden Asylbewerber haben Aussicht auf einen dauerhaften Aufenthaltsstatus, keine wirkliche Perspektive. Das ist nicht motivierend für das Erlernen der deutschen Sprache und macht die Integrationsarbeit zu einer anspruchsvollen Aufgabe.

Bundespolitisch hoffen wir auf ein ruhigeres Jahr 2019. Die CDU, Regierungspartei im Bund und Regierungspartner im Land Baden-Württemberg hat eine neue Führung, Angela Merkel wurde von Annegret Kamp-Karrenbauer abgelöst, Kanzlerin will Frau Merkel bis 2021 bleiben, so lange ist sie gewählt. Die Aufgabenfülle ist immens – an der Spitze die Stabilität der EU, die Auseinandersetzung zwischen China und den USA, die sich auf unsere exportorientierte Wirtschaft enorm auswirkt, der Klimawandel mit Dieselgate und Fahrverboten, die dringend zu führende Diskussion über die Verteilungsgerechtigkeit auch in einer Wohlstandsgesellschaft wie der unseren, die Gelbwesten in Frankreich haben auf die Straße gebracht was der Deutsche eher in sich hineingrummelt und schließlich der digitale Wandel.

Im Land Baden-Württemberg sind die Themen etwas näher am Bürger, da geht es um die Verkehrswende, wir brauchen entweder mehr Straßen oder eine andere Form der Mobilität, es geht um die Weiterführung der Energiewende und die innere Sicherheit, um gute Schulen und Universitäten.

Und immer sind es Menschen, die Veränderungen bewirken. Das war mit ein Grund, warum wir für unsere Stadt und unsere Zeitung, den Lauffener Boten, eine neue Berichtreihe ins Leben gerufen haben. 12 Lauffener heißt die Rubrik und immer zu Monatsanfang stellen wir einen Lauffener in Bild und Text vor. Im Jahr 2018 waren es Menschen mit einer besonderen, außergewöhnlichen Aufgabe oder einem Hobby, vom Chief Information Officer des Landes Baden-Württemberg bis zum passionierten Bausteinesammler. In diesem Jahr werden wir 12 Lauffener vorstellen, die eine Aufgabe innerhalb unseres Gemeinwesens wahrnehmen, beginnend mit der Leiterin der örtlichen Niederlassung der Volkshochschule, Frau Sylke Hensel. Ich habe mir erlaubt, die 12 Interviews des Jahres 2018 diesem Bürgermeisterbrief beizulegen, ebenso den gedruckten Rückblick und Ausblick.

Bleiben Sie uns so verbunden, wie wir uns mit Ihnen verbunden fühlen. Informieren Sie sich online topaktuell auf lauffen.de und geben Sie mir gerne Anregungen für unsere Arbeit hier in der Stadt – k.p.waldenberger@lauffen.de, ich freue mich auf Ihre Nachricht.

Mit den besten Wünschen verbleibe ich
Ihr

Klaus-Peter Waldenberger
Bürgermeister

Lauffen am Neckar, im Januar 2019